



Jugendsession 2021

04. - 07. November

Dossier

Baukultur

Autoren: Benjamin Klaus, Jan Fedeli

Inhaltsverzeichnis

NACHHALTIGKEIT	3
BEZUG ZUR AGENDA 2030	5
BAUKULTUR IM WANDEL	5
WORUM GEHT ES?	5
WAS IST WICHTIG? (GRUNDKONZEPTE UND SCHLÜSSELWÖRTER)	6
GESETZLICHE GRUNDLAGEN	9
WAS LÄUFT AKTUELL IN DER POLITIK?	10
POLITISCHE ENTWICKLUNGEN	10
FORDERUNGEN IM PARLAMENT	11
FORDERUNGEN DER JUGENDESSION	11
ENTSCHEIDUNGSGRUNDLAGEN : SCHLÜSSELARGUMENTE (PRO UND KONTRA)	11
STIMMUNG IN DER BEVÖLKERUNG	11
POSITION VON VERBÄNDEN	12
POSITIONEN DER PARTEIEN	12
WEITERFÜHRENDE LINKS / WILLST DU MEHR WISSEN?	12
LINKS	12
QUELLENVERZEICHNIS	14
ABBILDUNGSVERZEICHNIS	15

Nachhaltigkeit

Eine nachhaltige Entwicklung ermöglicht die Befriedigung der Grundbedürfnisse aller Menschen und stellt eine gute Lebensqualität sicher, überall auf der Welt, sowohl heute als auch in Zukunft.

Die Befriedigung der Grundbedürfnisse und die Sicherstellung einer guten Lebensqualität aller Menschen bedeutet, freie Wahlmöglichkeiten für die eigene Lebensweise zu haben, ohne andere Menschen heute und in Zukunft in ihren Wahlmöglichkeiten einzuschränken (intragenerationelle und intergenerationelle Gerechtigkeit). Für die Erreichung dieses Ziels hat die UNO einen Orientierungsrahmen geschaffen: Die Agenda 2030 für nachhaltige Entwicklung mit ihren 17 Zielen für nachhaltige Entwicklung (Sustainable Development Goals, SDGs). Diesen Zielen liegen die fünf handlungsleitenden Prinzipien Mensch, Planet, Wohlstand, Frieden und Partnerschaft zugrunde (englisch: *People, Planet, Prosperity, Peace, Partnership*). Neben den drei **inhaltlichen Zieldimensionen** Mensch, Planet und Wohlstand definieren die zwei **Umsetzungsdimensionen** Frieden und Partnerschaft die notwendigen Voraussetzungen, die für eine nachhaltige Entwicklung gegeben sein müssen.



Zieldimensionen:

- *Ökologische Verantwortung (Planet):*

Die Menschheit ist in der Verantwortung, die natürlichen Lebensgrundlagen zu erhalten. Die Aktivitäten des Menschen bewegen sich im Rahmen der Kapazitäten und der Funktionsfähigkeit der natürlichen Ökosysteme. Die Leistungen, die Ökosysteme dem Menschen gegenüber erbringen (wie die Bereitstellung natürlicher Ressourcen, Schutzleistungen, oder Kulturleistungen) sowie ihre Regulierungsfähigkeit sind langfristig sichergestellt.

Damit wird gewährleistet, dass die planetaren Belastbarkeitsgrenzen eingehalten werden.

- *Wirtschaftliche Leistungsfähigkeit (Prosperity):*

Das Wirtschaftssystem dient dem Gemeinwohl und sorgt für menschenwürdige und gleichberechtigte Arbeitsbedingungen. Die Wirtschaft verfügt über die nötigen Grundlagen und Rahmenbedingungen, um leistungsfähig, produktiv, widerstandsfähig und innovativ zu sein. Das wirtschaftliche Kapital (Realkapital, Finanzkapital, Humankapital, Sozialkapital und Naturkapital) bleibt langfristig erhalten. Staatsschulden werden geringgehalten, sodass künftige Generationen in ihrer wirtschaftlichen Entwicklung nicht behindert werden.

Damit wird gewährleistet, dass alle Menschen in der Lage sind, einen Lebensstandard zu erreichen, mit dem sie genügend materielle Grundlagen für ein gutes Leben haben.

- *Gesellschaftliche Solidarität (People):*

Die Menschen erachten und behandeln sich als gleichwertig und respektieren die Würde aller Menschen. Die Menschenrechte und die freie Entfaltung der Persönlichkeit sind für jeden Menschen sichergestellt. Die Grundbedürfnisse sind erfüllt und der Wohlstand ist gerecht verteilt. Soziale Sicherungssysteme bieten Schutz vor gesundheitlichen und ökonomischen Risiken. Es herrschen gleichberechtigte Beziehungen zwischen allen Menschen unabhängig von Herkunft, Rasse, Geschlecht, Alter, Sprache, sozialer Stellung, Lebensform, religiösen weltanschaulichen, politischen Überzeugung oder körperlichen, geistigen oder psychischen Behinderungen.

Damit wird gewährleistet, dass alle Menschen ein integrierter Bestandteil der Gesellschaft sein können, Gerechtigkeit für alle herrscht und soziale Spannungen geringgehalten werden können.

Umsetzungsdimensionen:

- *Frieden und Rechtsstaatlichkeit (Peace):*

Frieden, Rechtsstaatlichkeit und gute Regierungsführung sind eine grundlegende Voraussetzung für die nachhaltige Entwicklung. Gewaltentrennung, partizipative Institutionen und ein gleichberechtigter Zugang zur Justiz sind zu gewährleisten, damit friedliche und inklusive Gesellschaften entstehen können.

- *Koordinierte und solidarische Zusammenarbeit (Partnership):*



Nachhaltige Entwicklung basiert auf einem gemeinsamen, koordinierten und partnerschaftlichen Zusammenwirken von Politik, Wirtschaft, Gesellschaft und Wissenschaft. Das Prinzip der solidarischen Zusammenarbeit ist von besonderer Bedeutung, da nur inklusiv gestaltete Prozesse sicherstellen können, dass alle Interessen in Entscheidungsprozessen berücksichtigt werden und niemand übergangen oder zurückgelassen wird.

Nachhaltige Entwicklung ist ein gesamtheitlicher Ansatz. Die Berücksichtigung der drei **Zieldimensionen** hat in integrierter, gleichwertiger und ausgewogener Weise zu erfolgen.

- *Integriert:* Die drei Dimensionen bedingen sich gegenseitig. Nur durch intakte natürliche Ressourcen kann eine leistungsfähige Wirtschaft entstehen. Nur durch eine intakte Wirtschaft kann Wohlstand entstehen. Nur durch eine solidarische Gesellschaft kann der Wohlstand gerecht verteilt und politische Prozesse so ausgestaltet werden, dass die natürlichen Ressourcen langfristig erhalten bleiben.
- *Gleichwertig:* Alle drei Dimensionen sind von gleicher Wichtigkeit. Nur als Gesamtpaket können der Erhalt der natürlichen Ressourcen, die wirtschaftliche Leistungsfähigkeit und die gesellschaftliche Solidarität sicherstellen, dass alle Menschen langfristig in der Lage sind, ihre Grundbedürfnisse zu befriedigen und eine gute Lebensqualität zu erreichen.
- *Ausgewogen:* Nachhaltige Entwicklung ist ein Aushandlungsprozess. Nicht in allen Entwicklungsprozessen können alle drei Dimensionen immer gleichermassen berücksichtigt werden. Falls in konkreten Kontexten oder in Bezug auf konkrete Probleme eine gleichwertige Berücksichtigung nicht möglich ist, sind Defizite in benachteiligten Dimensionen auszugleichen (z.B. durch flankierende Massnahmen oder Kompensation).

Bezug zur Agenda 2030

Die Agenda 2030 greift das Thema Baukultur in folgenden SDGs bzw. deren Unterzielen (Targets) auf:

SDG	Target	Zielsetzung
 11 NACHHALTIGE STÄDTE UND GEMEINDEN	11.3	Bis 2030 die Verstädterung inklusiver und nachhaltiger gestalten und die Kapazitäten für eine partizipatorische, integrierte und nachhaltige Siedlungsplanung und -steuerung in allen Ländern verstärken
 11 NACHHALTIGE STÄDTE UND GEMEINDEN	11.4	Die Anstrengungen zum Schutz und zur Wahrung des Weltkultur- und -naturerbes verstärken

Baukultur im Wandel

Worum geht es?

Baukultur umfasst die Summe der menschlichen Tätigkeiten, welche die natürliche oder gebaute Umwelt verändern. Baukultur beinhaltet sämtliche Elemente der gebauten Umwelt. Baukultur umfasst also alles, was in einem Land bisher gebaut oder an der Natur verändert wurde und sich durch seine charakteristischen Eigenheiten auszeichnet. Das bedeutet: Baukultur betrifft uns alle. Sie betrifft die Fragen, wie viel Raum überbaut werden und wo man wohnt. Bebaute Umwelt ist ein riesiger Teil des Nachhaltigkeitsverständnisses.

Baukultur umfasst daher sämtliche Fachrichtungen und Branchen, die am Baugeschehen teilhaben: Von der Raumplanung über die Gestaltung bis zur Erstellung von Bauwerken. Baukultur beinhaltet somit auch das Handwerk, den Strassenbau, die Raumplanung, Ingenieure, Architekten und alle weiteren am Bau beteiligten Disziplinen.

Baukultur beschreibt unseren gesamten Lebensraum. Dazu gehören etwa Gebäude, Strassen und Plätze, aber auch Grünflächen, Spielplätze und ganze Quartiere oder Landschaften. Der Begriff umfasst zudem auch die Planungsprozesse und den Einbezug der Bevölkerung in gestalterische Massnahmen. Sich mit Baukultur zu befassen, heisst also, sich mit dem Raum und dessen Gestaltung



auseinanderzusetzen. Das Ziel ist es, eine möglichst angenehme Umwelt zu schaffen, in der sich die Bürger*innen wohlfühlen und in der sie ihren Interessen nachgehen können. Eine Abbildung des Bundesamts für Kultur gibt einen Einblick in die Vielfalt der Aspekte, die es dabei zu beachten gilt (vgl. Bundesrat 2020, S. 8). Soziale und kulturelle Nachhaltigkeit rücken den Menschen und die Gesellschaft in den Fokus von Nachhaltigkeit. Das Ziel von sozialer Nachhaltigkeit ist, allen Menschen ein würdiges

Leben zu ermöglichen. Soziale Nachhaltigkeit hat viel mit Fairness und gerechter Verteilung der Ressourcen zu tun. Mit Ressourcen sind unter anderem finanzielle Mittel, Nahrung und Wasser oder Medikamente gemeint.¹

Baukulturelle Qualität trägt zu einer nachhaltigen Gesellschaft bei. Eine hohe Baukultur schafft angemessenen Wohnraum und unterstützt eine umweltschonende Mobilität. Der Landverbrauch ist sparsam, die Bauten sind dauerhaft, schön und behalten ihren Wert. Regionale Identitäten und Traditionen werden gestärkt, der historische Bestand gepflegt. Grünflächen von hoher Biodiversität tragen zu Gesundheit und Wohlbefinden bei. Eine hohe Baukultur nutzt Ressourcen nachhaltig und ermöglicht damit auch kommenden Generationen eine positive ökologische, ökonomische, soziale und kulturelle Entwicklung. Dieses Dossier legt den Fokus auf die Herausforderungen der Baukultur im Bereich der Nachhaltigkeit (vgl. Bundesamt für Kultur, Baukultur und Nachhaltigkeit, 2021) Insbesondere die Erklärung von Davos 2018 (gemeinsame europäische Erklärung für eine qualitativ hochwertige Baukultur), zeigt diese Stossrichtung auf. Sie setzt sich für einen internationalen Austausch zum Thema Baukultur ein, um vermehrt gegenseitige Wechselwirkungen zu nutzen. Baukultur sieht sich mit weltweiten Herausforderungen konfrontiert, die regional gelöst werden müssen - think global, act local. (vgl. Davos Declaration 2018)

Baukultur und Klimawandel

Eine dichte Bebauung ist jedoch nur dann klimaschonend, wenn sie auch eine hohe Nutzungsdichte aufweist. Einen bedeutenden Beitrag dazu leisten die Energiestrategie 2050 und die Strategie Baukultur: Mit beiden Strategien verfolgt der Bund koordiniert eine nachhaltige Klima- und Energiepolitik, die eine hohe gestalterische Qualität des Raums bei Neu- und Umbau berücksichtigt.

Was ist wichtig? (Grundkonzepte und Schlüsselwörter)

Die Nachhaltigkeit in der Baukultur wird anhand folgender beispielhafter Themen illustriert:

- Wohnbedürfnisse

Die Bevölkerung in der Schweiz und auch die weltweite Bevölkerung werden weiterwachsen. Gemäss dem mittleren Szenario des Bundesamts für Statistik werden 2045 etwa 10.2 Millionen Menschen in der Schweiz leben. Städtische Gebiete und ihre Agglomerationen werden weiter anschwellen, während ländliche Räume oder Berggebiete mit Überalterung und Abwanderung konfrontiert werden. Mit diesen Entwicklungen sieht sich nicht nur die Schweiz konfrontiert, sondern sie zeichnen sich weltweit ab. Zusätzlich hat der individuelle Wohnflächenverbrauch in der Schweiz in den letzten 40 Jahren stark zugenommen. Während eine Person 1980 im Durchschnitt noch auf 34m² lebte, betrug die durchschnittliche Wohnfläche pro Person im Jahr 2016 bereits 45m², wobei die Tendenz weiterhin steigend ist. Immer mehr Menschen brauchen also immer mehr Raum. Gleichzeitig ändert sich die Art und Weise, wie wir Räume und Bauten nutzen: Die strikte Trennung von Wohnen und Arbeiten verliert in gewissen Branchen an Bedeutung. Gerade das Homeoffice, also das Arbeiten von zuhause aus, erlebt einen regelrechten Boom, und dies nicht nur aufgrund der Corona-Pandemie. Auch die Idee des vermehrten Teilens von Wohn- und Arbeitsräumen verbreitet sich zunehmend weltweit. Privatwohnungen werden als Ferienwohnungen temporär weitervermietet und alternative Wohnformen gewinnen an Bedeutung. Co-Working-Spaces

¹ Utopia, Soziale Nachhaltigkeit, 2021

sind auch in der Schweiz eine immer beliebtere Alternative zum herkömmlichen Büro. (vgl. Bundesrat 2020, S. 16-22)

- **Qualitätsvolle Innenentwicklung:**

Die Raumentwicklung legt auf planerischer Ebene fest, wie, wo und wie eng Menschen zusammenleben. Die Siedlungsentwicklung nach innen ist eines der zentralen Elemente in der Schweiz aber auch weltweit, gerade weil wir immer mehr Platz brauchen und die Bevölkerungszahlen steigen. Die Idee dabei ist, dass die steigende Anzahl Menschen in den bereits bestehenden Siedlungsgebieten zusammen wohnen und dabei eine gleichbleibende oder gar höhere Lebensqualität gewährleistet werden soll. Damit wird der Zersiedelung entgegengewirkt und die kommenden Generationen können auch in Zukunft noch unsere Natur und Landschaften erleben. Das bedeutet, dass die Biodiversität erhalten bleibt (vgl. Schweizer Heimatschutz 2011, S. 1).

Die Eidgenössischen Räte haben 2016 mit dem «Impuls Innenentwicklung» beschlossen, Städte und Gemeinden bei der Siedlungsentwicklung nach innen stärker zu unterstützen. «EspaceSuisse setzt sich für eine nachhaltige und qualitativ hoch stehende Raumentwicklung auf der Ebene des Bundes, der Kantone und Gemeinden ein. (vgl. EspaceSuisse)

- **Klimawandel**

Der Klimawandel, der als Herausforderung global angegangen werden muss, ist auch für die Baukultur massgebend. Im Sommer gibt es in den grossen Schweizer Städten teilweise Hitzestaus. Abhilfe schaffen können unter anderem Kaltluftschneisen, Grünflächen und Bäume, die auch in dicht besiedelten Gebieten zu einer besseren Luftzirkulation beitragen und somit die negativen Folgen verdichteten Bauens ein Stück weit abfedern können. (vgl. Rat für Raumordnung 2019, S. 55).

Ausserdem trägt das Erstellen von Lebensraum einen direkten nicht unbeachtlichen Teil zum Klimawandel bei. So machen neben Mobilität und Ernährung auch Haushalte mit 28% einen grossen Anteil des Energieverbrauchs der Schweiz aus. Die Nachhaltigkeit spielt im ganzen Lebenszyklus (Bau, Betrieb/Nutzung, Rückbau) eines Gebäudes eine immer wichtigere Rolle. So ist es oft nachhaltiger Gebäude zu sanieren, als sie durch Neubauten zu ersetzen (vgl. SIA). Ausserdem liegen in erneuerbaren Heizungen, im Recycling von Baustoffen, in der Verwendung von besseren Isolationen oder Solaranlagen auf Dächern von Wohnhäusern, riesige und teilweise ungenutzte Potenziale, deren Nutzung aber auch mit Veränderungen in der Baukultur verbunden ist. (vgl. Bundesrat 2020, S. 21-22; Bundesamt für Umwelt 2020)

- **Gestaltung des Lebensraums - act local**

Trotz der Globalisierung müssen regional abgestimmte Lösungen gefunden werden. Deshalb sind der Dialog und die Auseinandersetzung mit dem Lebensraum im Kleinen, in den Gemeinden und jeder einzelnen Person wichtig. Viele grössere Projekte werden nach einem Wettbewerbsverfahren mit klaren Regeln vergeben, um den Lebensraum möglichst optimal für die Bevölkerung zu gestalten. Mitbestimmung ermöglicht eine bessere Identifizierung mit dem Lebensraum, wodurch sich die Bevölkerung auch mehr um den Ort kümmert. Schliesslich wird auch lokales, ortsspezifisches Wissen der Einheimischen mit dem Wissen von Experten*innen gemischt, was zu örtlich optimal abgestimmten Lösungen führen kann. (vgl. Rat für Raumordnung 2019, S. 49)

- **Baukulturelles Erbe**

Das baukulturelle Erbe mit seinen archäologischen Stätten, Denkmälern und Ortsbildern, verbindet uns mit unserer Geschichte und macht sie greifbar. Die UNESCO zeichnet internationale, schützenswerte Kultur- und Naturgüter (Weltkulturerbe) aus. Das ermöglicht einerseits einen globalen Austausch und andererseits die Wertschätzung dieser international wertvollen Kultur- und Naturgüter. Für den Schutz in der Schweiz liegt die Hauptverantwortung bei den kantonalen und kommunalen Fachstellen. Das Bundesinventar schützenswerter Ortsbilder der Schweiz von nationaler Bedeutung (ISOS) ist als landesweites Ortsbildinventar weltweit einmalig. Es hilft eine nachhaltige Planung zu fördern und zur Erhaltung von Ortsbildern und einer genaueren Prüfung neuer Projekte beizutragen. (vgl. Bundesamt für Kultur [ISOS]; Bundesamt für Kultur [UNESCO Welterbe])

Der vom Schweizer Heimatschutz verliehene *Wakkerpreis* zeichnet vorbildliche Ortsbilder aus und fördert diese. Jährlich schlägt eine Expertengruppe eine Gemeinde vor, die sich in den letzten Jahren und Jahrzehnten in diesem Bereich stark einsetzte und dadurch zu einer vorbildlichen Weiterentwicklung des Ortsbildes beitrug. Lokale Bauweisen, immaterielles Kulturerbe und Handwerk werden damit wertgeschätzt und der Umgang mit Ressourcen wird bewusster (vgl. Schweizer Heimatschutz).

Nachhaltiges Bauen gemäss SIA

Der SIA (Schweizerische Ingenieur- und Architektenverein) hat mehrere Verständigungsnormen zu nachhaltigem Bauen veröffentlicht. Sie sollen einer nachhaltigen Entwicklung dienen und bilden den Ablauf einer phasenbezogenen Planung mit verteilten Rollen und frei wählbaren Modulen speziell für Bau- und Planungsprozesse im Hinblick auf ein nachhaltiges Bauen. Diese Normen orientieren sich an sogenannten Leitfragen. Das sind den Kriterien übergeordnete Fragen, welche die drei Dimensionen Gesellschaft, Wirtschaft und Umwelt einschliessen und in jedem Bauvorhaben relevant sind. Sie zeigen das kontinuierliche Ineinandergreifen der Kriterien und bilden die Komplexität des nachhaltigen Bauens ab. Die Leitfragen ermöglichen eine Auslegeordnung und Richtungsfindung, um anschliessend in die Zielvereinbarungen einzusteigen.

Die SIA verpflichtet sich zu Nachhaltigkeit anhand verschiedener Prinzipien. Der Nachhaltigkeit verpflichtet sein bedeutet:

- in Verantwortung für und im Hinblick auf die kommenden Generationen zu handeln
- die globale Strategie gemäss der Deklaration von Rio auch auf kommunaler und regionaler Ebene umzusetzen
- und dabei gesamtheitlich die gesellschaftlichen, ökologischen und ökonomischen Ziele zu verfolgen.

Bei raumwirksamen Tätigkeiten heisst dies:

- Nachhaltigkeit konkretisieren und im Planungsauftrag verankern
- raumwirksame Tätigkeiten unter Beachtung der nachhaltigen Entwicklung aufeinander abzustimmen
- eine umfassende Interessenabwägung vorzunehmen

- Auswirkungen abschätzen und in der Umsetzung berücksichtigen
- eine der Planungsaufgabe angemessene Partizipation gewährleisten
- Kooperationen mit den Akteurinnen und Akteuren sowie unter den Planungsträgern optimieren.²

Für ein nachhaltiges Planen und Beraten definiert die SIA sechs Phasen, nämlich die Vorbereitungsphase, die strategische Phase, die Planungsphase, die Entscheidungsphase, die Realisierungsphase sowie die Begleitungsphase.³

In seiner Stellungnahme zur „Strategie Nachhaltige Entwicklung 2030“ plädiert der SIA dafür, das Verständnis von Nachhaltigkeit breiter zu fassen und Baukultur darin zu integrieren: „Die kulturelle und insbesondere die baukulturelle Dimension von Nachhaltigkeit sind angemessen zu berücksichtigen.“⁴

Gesetzliche Grundlagen

- Bundesverfassung

BV Art. 75 Abs. 1 (Raumplanung): Der Bund legt Grundsätze der Raumplanung fest. Diese obliegt den Kantonen und dient der zweckmässigen und haushälterischen Nutzung des Bodens und der geordneten Besiedlung des Landes.

BV Art. 75b Abs. 1 (Zweitwohnungen): Der Anteil von Zweitwohnungen am Gesamtbestand der Wohneinheiten und der für Wohnzwecke genutzten Bruttogeschossfläche einer Gemeinde ist auf höchstens 20 Prozent beschränkt.

BV Art. 78 Abs. 1 (Natur- und Heimatschutz): Für den Natur- und Heimatschutz sind die Kantone zuständig.

Das heisst, dass das Natur- und Heimatschutzgesetz national gilt, aber für die Ausführung die Kantone zuständig sind. Der Bund greift nur unterstützend ein.

- **Natur- und Heimatschutzgesetz (NHG, SR 451)** und dazugehörige Verordnung (NHV, SR 451.1). Aktuell befindet sich das Natur- und Heimatschutzgesetz in der Revision (Revision des Natur- und Heimatschutzgesetzes (NHG) als indirekter Gegenvorschlag zur Volksinitiative «Für die Zukunft unserer Natur und Landschaft (Biodiversitätsinitiative), Vorlage Vernehmlassung, 2021).

NHG, SR 451, Art. 1 (Zweck):

Abs. a: das heimatliche Landschafts- und Ortsbild, die geschichtlichen Stätten sowie die Natur- und Kulturdenkmäler des Landes zu schonen, zu schützen sowie ihre Erhaltung und Pflege zu fördern

Abs. b: die Kantone in der Erfüllung ihrer Aufgaben im Bereich des Naturschutzes, des Heimatschutzes sowie der Denkmalpflege zu unterstützen und die Zusammenarbeit mit ihnen sicherzustellen;

² SIA, Nachhaltige Raumentwicklung – Kommunale und regionale Planungen. Ergänzungen zur Norm SIA 111, 2015

³ SIA, Nachhaltige Raumentwicklung – Kommunale und regionale Planungen. Ergänzungen zur Norm SIA 111, 2015

⁴ https://www.sia.ch/fileadmin/content/download/sia-form/ARE_Antwortformular_210402_SNE_StellungnahmeSIA_DEF.pdf

Abs. c: die Bestrebungen von Organisationen, die im Bereich des Naturschutzes, des Heimatschutzes oder der Denkmalpflege tätig sind, zu unterstützen;

Abs. d: die einheimische Tier- und Pflanzenwelt sowie ihre biologische Vielfalt und ihren natürlichen Lebensraum zu schützen; die Erhaltung der biologischen Vielfalt und die nachhaltige Nutzung ihrer Bestandteile durch die ausgewogene und gerechte Aufteilung der sich aus der Nutzung der genetischen Ressourcen ergebenden Vorteile zu fördern;

Abs. e: die Lehre und Forschung sowie die Aus- und Weiterbildung von Fachleuten im Bereich des Naturschutzes, des Heimatschutzes und der Denkmalpflege zu fördern.

- **Bundesgesetz über Raumplanung** (RPG, SR 700) und dazugehörige Verordnung (RPV, 300.1)
RPG Art. 1 Abs. 1 (Ziel): Bund, Kantone und Gemeinden sorgen dafür, dass der Boden haushälterisch genutzt und das Baugebiet vom Nichtbaugebiet getrennt wird. Sie stimmen ihre raumwirksamen Tätigkeiten aufeinander ab und verwirklichen eine auf die erwünschte Entwicklung des Landes ausgerichtete Ordnung der Besiedlung. Sie achten dabei auf die natürlichen Gegebenheiten sowie auf die Bedürfnisse von Bevölkerung und Wirtschaft.
RPG Art. 15 Abs. 1 (Bauzonen): Die Bauzonen sind so festzulegen, dass sie dem voraussichtlichen Bedarf für 15 Jahre entsprechen.
- Zusätzlich viele Gesetze auf kantonaler und kommunaler Ebene (Planungs- und Baugesetze, Denkmalschutzgesetze)

Was läuft aktuell in der Politik?

Politische Entwicklungen

- **Klimaoffensive Baukultur:** Die Klimaoffensive Baukultur hat zum Ziel, dass Baukultur generell nachhaltiger wird. Dazu werden anerkannte Grundlagen verwendet, Mengengerüste entwickelt und nachvollziehbare Berechnungen durchgeführt.
- **20.030 BR-Geschäft Kulturbotschaft 2021-2024 & Strategie Baukultur:** Nationale Botschaft zur Förderung der Kultur in diversen Bereichen, die Aussagen zur Baukultur sind mit der Strategie verknüpft.
- **Doppelinitiative Biodiversität und Landschaft (Eingereicht am 08. September 2020):** Zwei Volksinitiativen der Umweltverbände (unter der Führung von ProNatura) zur Erhaltung der Biodiversität, Schutz der Landschaft und Ortsbilder, sowie gegen die Zersiedelung.
- **Revision NHG:** Die Revision des **Natur und Heimatschutzgesetzes** ist ein indirekter Gegenvorschlag des Bundesrates auf die Doppelinitiative Biodiversität und Landschaft. In diesem greift er im Wesentlichen die Anliegen der Initianten auf und will zudem damit sorgen, dass schweizweit genügend Schutzfläche zugunsten der Natur geschaffen wird.
https://fedlex.data.admin.ch/filestore/fedlex.data.admin.ch/eli/dl/proj/2021/50/cons_1/doc_3/de/pdf-a/fedlex-data-admin-ch-eli-dl-proj-2021-50-cons_1-doc_3-de-pdf-a.pdf
- **Erklärung von Davos 2018:** Sie ist eine gemeinsame europäische Erklärung für eine qualitativ hochwertige Baukultur in Europa. Die Initiative ging von der Schweiz aus, mittlerweile haben sich 34 Staaten dazu bekannt.

Aus der Erklärung von Davos ging das **Davos Qualitätssystem für Baukultur** hervor. Hier setzt das Davos Qualitätssystem für Baukultur an. Es ist ein Instrument, mit dem sich baukulturelle Qualitäten beurteilen lassen. Anhand der acht Kriterien Gouvernanz, Funktionalität, Umwelt,

Wirtschaft, Vielfalt, Kontext, Genius Loci und Schönheit werden Orte auf ihre Qualität hin überprüft. Das Davos Qualitätssystem leistet auch bei Planungen und Projekten, bei der Jurierung von Wettbewerben oder bei partizipativen Prozessen Hilfestellung. Es ist so angelegt, dass soziale, emotionale und kulturelle Werte ebenso berücksichtigt und gewichtet werden wie technische und funktionale Aspekte.

- **18.077 BR-Geschäft Zweite Etappe der Teilrevision des Raumplanungsgesetzes Zersiedelung:** Ende 2018 verabschiedete der Bundesrat seinen Vorschlag zur Teilrevision des Raumplanungsgesetzes. Das Bauen ausserhalb der Bauzonen soll damit neu geregelt werden. Den Vorschlag des Bundesrates lehnte der Nationalrat Ende 2019 vorerst ab. Als Antwort arbeitete die Kommission für Umwelt, Raumplanung und Energie des Ständerates eine neue Vorlage aus. Diese befindet sich aktuell in der Vernehmlassung (EspaceSuisse, RPG 2: Vernehmlassung eröffnet, 2021).

Forderungen im Parlament

- **19.3619 Interpellation (M. Töngi, 14.06.2019):** Die Interpellation fordert die Umsetzung der im Bericht "Megatrends und Raumentwicklung Schweiz" festgehaltenen Empfehlungen des Rats für Raumordnung (ausserparlamentarische Kommission). Der Bericht hält zukünftige Entwicklungen und die daraus resultierenden Empfehlungen im Bereich der Raumplanung fest.
- **17.526 (H. Egloff 15.12.2017) & 17.525 (G. Rutz 15.12.2017) Parlamentarische Initiativen:** Die beiden parlamentarischen Initiativen fordern Lösungen für den Zielkonflikt zwischen Denkmalpflege und baulicher Verdichtung und wurden von den Kommissionen für Umwelt, Raumplanung und Energie des National- und Ständerates angenommen. Nun sollen sie mit der Teilrevision des Raumplanungsgesetzes in den Räten behandelt werden.
- **16.4028 Postulat (K. Fluri, 15.12.2016):** Das Postulat fordert den Bundesrat dazu auf, einen Bericht über die bisherige und zukünftige Erhaltung der Ortsbilder und die Entwicklung der Baukultur zu erstellen und Massnahmen zu deren Förderung auszuarbeiten.
- **20.4532 Interpellation (O.Feller, 16.12.2020):** Die Interpellation fordert den Bundesrat auf, zu beantworten wie das Bundesamt für Energie die vier von ihm geförderten Gebäudelabels ausgewählt hat.

Forderungen der Jugendsession

- **Petition Raumplanung (2012):** Wir bitten die Schweizerische Bau-, Planungs- und Umweltdirektoren-Konferenz (BPUK) Massnahmen zu ergreifen, um in den Innenstädten das vertikale Bauen zu fördern, dabei historische Stadtzentren, touristische Viertel und Erholungsgebiete zu berücksichtigen. Wir schlagen insbesondere vor, einen Mindestnutzungs-Index für Neubauten einzuführen und das Bauen auf bereits eingezonten Flächen innerhalb der Städte zu fördern.

Entscheidungsgrundlagen : Schlüsselargumente (Pro und Kontra)

Stimmung in der Bevölkerung

Das Bundesamt für Kultur hat 2018 eine repräsentative Umfrage zur Baukultur in Auftrag gegeben, in der 1000 Bewohner*innen zur Baukultur befragt wurden. Sie wurden unter anderem gefragt, welche

Faktoren ihrer Meinung nach einen qualitativ hochwertigen Lebensraum auszeichnen. Den Befragten war, neben einer guten Erschliessung, eine sichere, ruhige und gepflegte Umgebung mit Grün sehr wichtig. Zudem zeigte die Umfrage eine Sympathie für historische Gebäude und die weiterhin grosse Beliebtheit des Einfamilienhauses in der Bevölkerung. (vgl. Bundesamt für Kultur 2018, S. 2, 8-9)




Position von Verbänden

Verbände, die sich für eine qualitativ hochwertige Baukultur einsetzen (darunter EspaceSuisse, der Schweizer Heimatschutz und der Schweizerische Ingenieur- und Architektenverein SIA), finden, dass die Kulturbotschaft 2021-2024 des Bundes und die darin enthaltene Strategie zur Baukultur in die richtige Richtung gehen. Allerdings müsse man am Schluss Bilanz ziehen und die Strategie anhand ihrer Wirkung bewerten. Sie fordern zudem mehr finanzielle Mittel, damit die Strategie auch wirklich umgesetzt werden kann. Eine qualitätsvolle Innenentwicklung ist eine der zentralen Forderungen der Verbände. Die Verbände setzen sich des Weiteren auch für mehr Partizipation, Wettbewerbe und einen stärkeren Einbezug der Bevölkerung ein. Sie wünschen zudem, dass in der Bildung stärker für Baukultur sensibilisiert wird und fordern die Schaffung eines nationalen Preises, den das Bundesamt für Kultur an vorbildliche Projekte verleiht. (vgl. diverse Verbände 2019: 1; Schweizer Heimatschutz 2011: 1; Runder Tisch Baukultur Schweiz 2017: 2-3)

Positionen der Parteien

Obwohl alle Parteien eine qualitätsvolle Entwicklung nach innen grundsätzlich befürworten, bestehen erhebliche Unterschiede zwischen den verschiedenen Vorstellungen vorbildlicher Baukultur und den Massnahmen, die zu deren Erreichung gefordert werden. Diese sind vielseitig und betreffen die Lockerung baulicher Vorschriften, den Ausbau der Mobilitätsinfrastruktur oder die vermehrte Schaffung von Naherholungsgebieten. Es wird aber auch vor einem Verlust von Kulturland und Biodiversität oder einer fortschreitenden Zersiedelung gewarnt. So vielfältig wie die Schweizer Parteienlandschaft sind auch die vorhandenen Visionen für die zukünftige Entwicklung der Baukultur. (vgl. SVP 2012, S. 3,4; SP 2011, S. 1; FDP 2017, S. 2; Markus Ritter, CVP 2013; Grüne; Martin Bäumle, GLP)

Weiterführende Links / Willst du mehr wissen?

Links	QR Code
Davos Declaration 2018 Erklärung von Davos www.davosdeclaration2018.ch	
Davos Qualitätssystem zur Baukultur	
Archijeunes Baukulturelle Bildung für Kinder und Jugendliche www.archijeunes.ch	

<p>Densipedia Schweizer Plattform für Innenentwicklung & Verdichtung www.densipedia.ch</p>	
<p>Biodiversitäts- und Landschaftsinitiative www.biodiversitaet-landschaft.ch</p>	
<p>Bundesinventar der schützenswerten Ortsbilder der Schweiz (ISOS) www.bak.admin.ch/bak/de/home/kulturerbe/heimatschutz-und-denkmalpflege/isos.html</p>	
<p>Wohnen Umwelt Schweiz - Bericht des Bundesrates 2018 www.umwelt-schweiz.ch/de/wohnen</p>	
<p>SIA (Schweizerischer Ingenieur- und Architektenverein) - Baukultur https://www.sia.ch/de/politik/</p>	
<p>Bundesamt für Kultur Strategie Baukultur 2021 - 2024 https://www.bak.admin.ch/bak/de/home/kulturerbe/zeitgenoessische-baukultur/strategie-baukultur.html Baukultur und Nachhaltigkeit Baukultur und Nachhaltigkeit (admin.ch)</p>	
<p>Klimaoffensive Baukultur https://www.klimaoffensive.ch/</p>	

Quellenverzeichnis

Internetartikel

- Bundesamt für Kultur:** Baukultur und Nachhaltigkeit, <https://www.bak.admin.ch/bak/de/home/baukultur/bauen-planen-entwickeln/baukultur-nachhaltigkeit.html> [23.06.2021].
- Bundesamt für Kultur:** Unesco Welterbe, <https://www.bak.admin.ch/bak/de/home/kulturerbe/unesco-welterbe.html> [17.05.2020].
- Bundesamt für Kultur:** Das ISOS in Kürze, <https://www.bak.admin.ch/bak/de/home/kulturerbe/heimatschutz-und-denkmalpflege/isos/das-isos-in-kuerze.html> [17.05.2020].
- Bundesamt für Kultur (2018):** Umfrage: Baukultur für alle?, 14.05.2018, https://www.bak.admin.ch/dam/bak/de/dokumente/kulturpflege/publikationen/Umfrage%20zur%20Baukultur-Kurzfassung-DE_Web.pdf.download.pdf/Umfrage%20zur%20Baukultur-Kurzfassung-DE_Web.pdf [17.05.2020]
- Bundesamt für Umwelt (2020):** Die Verluste von Energie und Rohstoffen im Bau reduzieren, 25.05.2020, <https://www.bafu.admin.ch/bafu/de/home/themen/abfall/mitteilungen.msg-id-79218.html> [28.08.2020].
- Bundesrat (2020):** Strategie Baukultur: Interdepartementale Strategie zur Förderung der Baukultur, 26.02.2020, <https://www.bak.admin.ch/bak/de/home/kulturerbe/zeitgenoessische-baukultur.html> [23.09.2020].
- Davos Declaration (2018):** Erklärung von Davos, 26.02.2020, www.davosdeclaration2018.ch [17.05.2020].
- Davos Qualitätssystem für Baukultur (2021):** <https://www.bak.admin.ch/bak/de/home/baukultur/qualitaet/davos-qualitaetssystem-baukultur.html> [20.07.2021].
- diverse Verbände (2019):** Kulturbotschaft 2021–24 und interdepartementale Strategie Baukultur: Ein starkes «Ja, aber» der Organisationen im Bereich der Baukultur, 14.08.2019, https://www.sia.ch/fileadmin/content/download/SIA_allgemein/Grundposition_Kulturbotschaft_und_Bundesstrategie_190812.pdf [17.05.2020]
- EspaceSuisse:** Impuls Innenentwicklung, <https://www.espacesuisse.ch/de/raumplanung/siedlungen/impuls-innenentwicklung> [17.05.2020].
- EspaceSuisse:** RPG 2: Vernehmlassung eröffnet (2021). <https://www.espacesuisse.ch/de/news/rpg-2-vernehmlassung-eroeffnet> [20.07.2021]
- FDP (2017):** Positionspapier: Optimale Infrastruktur, 2017, https://www.fdp.ch/fileadmin/documents/fdp.ch/pdf/DE/Positionen/Positionspapiere/Umwelt_Verkehr_Energie_und_Kommunikation/Factsheets/2017_FAC_Infrastruktur_d.pdf [17.05.2020]
- Grüne:** Raumplanung, <https://gruene.ch/umwelt/raumplanung> [17.05.2020]
- Markus Ritter, CVP (2013):** JA zum besseren Schutz des Kulturlands, 19.02.2013, <https://www.cvp.ch/de/news/2013-02-19/ja-zum-besseren-schutz-des-kulturlands> [17.05.2020]
- Martin Bäuml, GLP:** Verdichten statt zersiedeln, <https://grunliberale.ch/themen/raumplanung.html> [17.05.2020]
- Rat für Raumordnung (2019):** Megatrends und Raumentwicklung Schweiz, 2019, https://www.are.admin.ch/dam/are/de/dokumente/raumplanung/dokumente/bericht/megatrends.pdf.download.pdf/megatrends_de.pdf [17.05.2020].
- Runder Tisch Baukultur Schweiz (2017):** Baukultur als Kulturdisziplin: Erwartungen an die Bundesstrategie Baukultur, 04.2017, https://www.sia.ch/fileadmin/content/download/Runder_Tisch_Baukultur_Positionspapier_DE.pdf [17.05.2020]
- Schweizer Heimatschutz (2011):** Positionspapier: Verdichten braucht Qualität, 26.11.2011, http://www.heimatschutz.ch/fileadmin/heimatschutz/user_upload/files/Positionspapier/Positionspapier_Verdichten.pdf [17.05.2020].
- Schweizer Heimatschutz:** Wackerpreis: Kriterien für die Auszeichnung, <http://www.heimatschutz.ch/index.php?id=1042> [17.05.2020]
- Schweizerischer Ingenieur- und Architektenverein (2015): Nachhaltige Raumentwicklung – Kommunale und regionale Planungen. Ergänzungen zur Norm SIA 111.
- Schweizerischer Ingenieur- und Architektenverein (2020):** Positionspapier Klimaschutz, Klimaanpassung und Energie. <https://www.sia.ch/de/politik/klimaschutz-klimaanpassung/>
- Schweizerischer Ingenieur- und Architektenverein (2021):** Stellungnahme zur Strategie nachhaltige Entwicklung 2030. https://www.sia.ch/fileadmin/content/download/sia-form/ARE_Antwortformular_210402_SNE_StellungnahmeSIA_DEF.pdf
- SP (2012):** Raumkonzept Schweiz: Stellungnahme SP Schweiz, 21.06.2011,

https://www.google.com/url?sa=t&rct=j&q=&esrc=s&source=web&cd=4&ved=2ahUKEwiz4-HphujoAhVGfZoKHUI2D84QFjADegQIBRAB&url=https%3A%2F%2Fwww.sp-ps.ch%2Fsites%2Fdefault%2Ffiles%2Fdocuments%2F11-915_raumkonzept.pdf&usg=AOvVaw3VubLTeEjvAUtIPOBPogFC [17.05.2020]

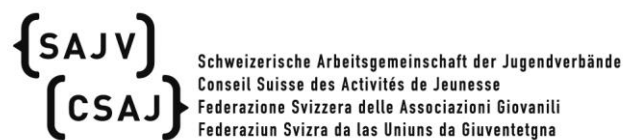
SVP (2012): Positionspapier: Raumplanung aus Sicht der SVP, 08.2012, <https://www.svp.ch/wp-content/uploads/AEEB8FDA-F582-449D-ADB35CB2D282AE31.pdf> [17.05.2020]

Abbildungsverzeichnis

Bundesamt für Kultur: Baukultur: Wortwolke: Baukultur ist...,

<https://www.bak.admin.ch/bak/de/home/kulturerbe/zeitgenoessische-baukultur.html> [17.05.2020].

SAJV | Projektleitung Jugendsession
projektleitung@jugendsession.ch
www.jugendsession.ch



Dieses Thema wurde erarbeitet mit der Unterstützung des *Bundesamtes für Kultur* und dem *Schweizerischen Ingenieur- und Architektenverein*.